



**Das Heilige Kloster Kykko**

REPUBLIC OF CYPRUS  
DEPUTY MINISTRY OF TOURISM

Das Kloster der Panayia von Kykko, das während der byzantinischen Jahre mit kaiserlicher Unterstützung gegründet wurde, befindet sich auf dem gleichnamigen Berg Kykko im westlichen Teil des Troodosgebirges. Es wurde auf einer Höhe von ca. 1200 Metern an der Nordostflanke des Kykkogipfels gebaut. Der Gipfel ist 1318 m hoch und das Kloster ist etwa 1 km weit davon entfernt. Die Bergspitze wird auch „Throni“ oder Thron der Panayia genannt. Das Kloster ist heute das bekannteste, berühmteste und reichste aller aktiven zypriotischen Klöster. Es ist eines der bedeutendsten Klöster, sowohl in historischer Hinsicht, als auch wegen seines nationalen und sozialen Beitrags.

Das Heilige Kloster der Panayia von Kykko wurde gegen Ende des 11. Jhdts vom Byzantinischen Kaiser Alexios I Komninos gegründet. Im Kloster, im Heiligen Königlichen und Kreuzfundiertem Kloster von Kykko, ist seit 900 Jahren die Marienikone zuhause, die der Überlieferung nach vom Apostel Loukas gemalt wurde.

Der Überlieferung gemäss, die sich auf die Gründung des Klosters bezieht, lebte in einer Höhle in den Bergen von Kykko ein frommer Eremit mit Namen Isaias. Zur selben Zeit verbrachte der byzantinische Gouverneur der Insel, Manuel Voutomitis, den Sommer in Marathasa. Eines Tages ging er auf die Jagd und verlief sich im Wald. Dort begegnete er dem Mönch Isaias und fragte ihn nach dem Rückweg. Der Asket antwortete aber nicht auf seine Fragen, da er soziale Kontakte vermied. Daraufhin wurde Voutomitis wütend und beschimpfte und misshandelte den Asketen. Wenig später erkrankte Voutomitis an einer unheilbaren Krankheit. Er erinnerte sich dann, wie unmenschlich er sich Isaias gegenüber verhalten hatte und bat Gott ihn zu heilen. Er würde dann persönlich Isaias um Verzeihung bitten. Und so geschah es. Gott erschien aber

auch dem Mönch und verriet ihm, was geschehen war, und dass dies durch Gottes Willen geschehen sei. Er wies ihn an, von Voutomitis zu verlangen, dass er die Marienikone, die vom Apostel Loukas gemalt worden war, nach Zypern bringen sollte. Sie wurde im kaiserlichen Palast in Konstantinoplis aufbewahrt.

Als Voutomitis den Wunsch von Isaias hörte, hielt er ihn für unrealisierbar. Isaias erklärte ihm aber, dass dies Gottes Wille sei, und so vereinbarten sie, zusammen nach Konstantinoplis zu reisen. Und so geschah es. Die Zeit verging, aber Voutomitis fand keine Gelegenheit, beim Kaiser vorzusprechen und die Ikone zu verlangen. Plötzlich erkrankte die Tochter des Kaisers an der gleichen Krankheit wie Voutomitis zuvor. Daraufhin trat Manuel vor den Kaiser, erzählte ihm von seinem Abenteuer mit dem Mönch Isaias und seiner Krankheit und versicherte ihm, dass seine Tochter gesund werden würde, wenn er die Marienikone nach Zypern schicken würde. Da der Kaiser keine andere Wahl hatte, akzeptierte er. Sofort wurde seine Tochter geheilt. Der Kaiser wollte sich aber nicht von der Ikone trennen und beauftragte deshalb einen Maler, eine Kopie von der Ikone anzufertigen, die er dann nach Zypern schicken würde. In dieser Nacht erschien ihm aber die Gottesmutter im Schlaf und verkündete ihm, dass es ihr Wille sei, die Originalikone nach Zypern zu schicken und dass er für sich selbst die Kopie behalten solle.

Am nächsten Tag segelte das königliche Schiff mit der Marienikone nach Zypern, wo sie vom Mönch Isaias in Empfang genommen wurde. Auf dem Weg der Ikone von der Küste bis zu den Troodosbergen neigten die Bäume ehrfürchtig ihre Zweige, wie die Überlieferung besagt. Eine Kirche und ein Kloster wurden mit dem vom Kaiser Alexios gespendeten Geld gebaut, und die Marienikone wurde darin aufgehängt.

Das Kloster ist auch unter der abgekürzten Bezeichnung Kykkos oder Panayia von Kykkou sehr bekannt. Wir wissen nicht, woher der Name Kykkos stammt, der scheinbar bis zu den byzantinischen Jahren zurückreicht. Einer Meinung nach kommt der Name von der Pflanze Pernia, die auch Kokkos heisst. Diese Version scheint auch der Patriarch von Jerusalem, Ephraim der Athener, zu akzeptieren, der in seinem Werk schreibt: "Beschreibung des Verehrten und Königlichen Klosters von Kykkos 1751", indem er den Begriff Kokkou in Kykkou umbenannte. Andererseits verbindet die Überlieferung den Namen Kykkos mit dem Gesang eines bestimmten Vogels. Demnach flog ein Vogel mit Menschensprache in der Gegend herum und verkündete die Gründung des Klosters der Panayia mit den Versen:

"Kykkou, Kykkou der Berg

Wird ein Kloster werden

Eine goldne Frau kommt hinein

Und wird niemehr herauskommen"

Der vollständige Name des Klosters ist "Heiliges Königliches und Kreuzfundiertes Kloster der Panayia von Kykkou". Die Bezeichnung Königlich verweist auf die Gründung des Klosters mit königlich-kaiserlichem Auftrag und mit Mitteln des byzantinischen Kaisers Alexios von Komninos. Die Bezeichnung kreuzfundiert bezieht sich auf die Tatsache, dass ein Kreuz in den Grundstein des Klosters eingemauert wurde. Kreuzfundiert oder patriarchisch wird ein Kloster im allgemeinen genannt, das dem Ökumenischen Patriarchen untersteht und demnach der Verwaltungsaufsicht des einheimischen Mitropoliten oder Bischofs entzogen wird. Gemäss der traditionellen Regeln der Orthodoxen Kirche hat der Patriarch das Recht, bei der Gründung eines Klosters in seinem Einflussbereich ein Kreuz zu

schicken, das in den Grundstein gelegt wird und damit seine unmittelbare Abhängigkeit vom Patriarchen untermauert.

Was die Gebäude des Klosterkomplexes betrifft, so stammen sie aus verschiedenen Epochen. Zentrum des Komplexes ist die Kirche. Um sie herum sind die verschiedenen Abteilungen angeordnet, wie das Abtbüro, der Versammlungsraum, die Mönchszellen, die Bibliothek, das Museum, die Empfangsräume, die Buchhaltung und noch viele andere. In der Mitte gibt es einen grossen gepflasterten Innenhof mit einem Brunnen. Ursprünglich waren die Kirche, sowie die meisten Klostergebäude aus Holz, von dem es in der Gegend reichlich gibt, denn der Berg Kykkos grenzt an den Wald von Pafos. Nach dem Brand 1365 wurde das Kloster wieder aufgebaut, dieses Mal aus Holz und Stein. Als es 1541 wieder niederbrannte, wurde es ganz aus Stein wieder aufgebaut. Damals wurde die Kirche einschiffig gebaut, aber 1745 wurde sie vergrössert und in eine dreischiffige Kirche umgewandelt. Von den drei Schiffen ist das mittlere der Panayia gewidmet, deshalb feiert das Kloster am 8. September (Mariä Geburt) und am 15. August (Mariä Himmelfahrt) ihre Kirchweihfeste mit religiösen Veranstaltungen und einem Jahrmarkt für die Gläubigen. Das rechte Schiff ist den Allerheiligen und das linke den Erzengeln Michael und Gabriel gewidmet. Man könnte sagen, dass das Kloster heutzutage mit seinen Aussenstreben und den hohen Mauern wie eine imposante Festung aussieht.

Der grösste Teil des Klosterbereichs (Aussenwände und offene Gänge) wurde in den letzten Jahren renoviert und mit verschiedenen religiösen Darstellungen geschmückt. Die meisten davon sind Mosaiken (aus Email und Porzellan mit Goldblättern). Sie schmücken den Eingangsbereich und die Wände des Innenhofs und die Korridore auf eine Weise, die sich harmonisch an die besondere Architektur des Komplexes anpasst. Sowohl die Mosaiken, als auch

die Wandmalereien sind Werke der zypriotischen Heiligenmaler, der Gebrüder Kepola, und anderer Künstler aus Griechenland und Rumänien, die zwischen 1991 – 93 angefertigt wurden.

Einige der bemerkenswertesten Szenen im Erdgeschoss sind:

**Links vom Haupteingang beim Betreten des Klosters:** Mosaik, das den Apostel Loukas darstellt, wie er die Marienikone malt.

**Weiter zum Korridor hin, der sich leicht nach rechts wendet und dann nach links, sehen wir Wandmalereien mit folgenden Szenen:** Der Mönch Isaias in den Bergen und der Gouverneur Voutomitis schlägt ihn mit einem Stock, Voutomitis krank im Bett.

**Links:** Wunder der Marienikone. Porfyrios ist vom Pferd gefallen und die Panayia hilft ihm, die Panayia hilft den Seeleuten.

**Nördlich:** Szenen von Wundern der Panayia, die Panayia, die Barmherzige, die Türken plündern das Kloster nach der Erhängung des Abtes Josif 1821.

**Eingang zur Kirche des Hl.Ephraim von Syrios:** Im ersten Stock gibt es Wandmalereien und Mosaik: Engel und Szenen aus dem Leben Christi und der Panayia.

Die Stufen führen uns zur unteren Ebene des Klosters, wo es einen offenen Hof mit einem grossen Brunnen in der Mitte gibt, und nahebei ein Geschäft mit den Produkten des Klosters. Genau gegenüber des Geschäfts sieht man ein übergrosses Mosaik mit der Sterbeszene der Gottesmutter. Südwestlich sehen wir hoch oben den Glockenturm. Der Glockenturm des Klosters ist viel späteren Datums als die Kirche. Er wurde erst 1882 gebaut, da während der Türkenherrschaft das Glockenläuten der Christen verboten war. Im Turm hängen insgesamt 6 Glocken, von denen die grösste in Russland hergestellt wurde und 1.280 Kilo wiegt.

Im Norden sehen wir die Klosterkirche. Hier wird die wundertätige Marienikone aufbewahrt, die mit der Gründung des Klosters verbunden wurde und deren Gegenwart über alle Zeiten hinweg eine bedeutende Inspiration war. Die Marienikone der Kykkiotissa ist bekannt als die Panayia die Barmherzige, als Quelle des Erbarmens. Darauf ist die Panayia mit dem Christuskind auf dem rechten Arm abgebildet. Der Überlieferung nach ist die Ikone der Panayia Kykkiotissa eine von drei Ikonen der Gottesmutter, die der Apostel Loucas mit göttlichem Auftrag sieben Jahre nach Christi Tod und Auferstehung gemalt hat. 1576 wurde die Ikone mit einem vergoldetem Überzug versehen (einem „Hemd“ in der christlichen Terminologie), der 1795 erneuert wurde. Ihr Gesicht ist verhüllt und wird nie aufgedeckt, entweder weil Kaiser Alexios es so wollte, oder weil dadurch mehr Ehrfurcht erzeugt wird. Diesbezüglich wird erwähnt, dass 1669 der Patriarch Jerasimos es wagte, den Schleier zu heben, um das Gesicht der Gottesmutter zu sehen. Er wurde für diese Gotteslästerung bestraft, und mit Tränen in den Augen gezwungen, Gott um Verzeihung zu bitten.

Der russische Mönch Vasilios Barsky, der das Kloster 1735 besuchte, schreibt, dass die Mönche die Ikone nur aufdeckten, wenn es eine schlimme Dürreperiode gab. In diesem Fall trugen sie die Ikone auf den benachbarten Berggipfel, auch Throni genannt, und sangen die entsprechenden Bittgesänge. Sogar dann sahen sie ihr Gesicht nicht, da es dem Himmel zugewandt war. Das Volk liebte diese Ikone sehr. Sie ist berühmt in der ganzen orthodoxen Welt, und viele Ikonen in vielen Ländern wie Griechenland, Russland, Georgien, Bulgarien, Ägypten und Äthiopien sind der Panayia von Kykko gewidmet. Ein Beweis für die grosse Ehrfurcht, die die orthodoxen Völker für sie empfinden. Menschen aus der ganzen Welt kommen zum Kloster und vertrauen der wundertätigen Kraft der

Gottesmutter, entweder um geheilt zu werden, oder um Kraft zu schöpfen, mit den Prüfungen des Lebens fertig zu werden.

Deshalb ist diese Kirche, wie wir gleich sehen werden, voll von Widmungen, die die Wunder der Gottesmutter bezeugen. Ein Stück von einer Schwertfischzunge z.B. wurde dargebracht, um an die Rettung von Seeleuten vor dem sicheren Ertrinken zu erinnern, deren Boot 1718 von einem grossen Schwertfisch durchbohrt worden war. Ein Araber hatte einmal versucht die Ikone zu beleidigen, und danach wurde sein Arm steif. Also gibt es heute eine Abbildung in der Nähe der Ikone, um an dieses Ereignis zu erinnern. Alle diese Motivgaben erzählen von entsprechenden Wundern der Panayia, von denen viele in Texten verherrlicht werden, die verschiedene Dichter von Zeit zu Zeit veröffentlichen.

Lassen Sie uns von dem Wunder mit dem Araber sprechen. Eines Tages kam ein Araber zu Ihrer Heiligkeit und mit seinem Bogen schoss er einen Pfeil in das Knie der Gottesmutter auf der Ikone. Wie durch ein Wunder floss im gleichen Augenblick Blut. Oh, welch ein grosses Wunder! Wahrhaftig floss aus dem trockenen Holz das Blut der wundertätigen Jungfrau, der Gottesmutter, um die Ikonengegner zu beschämen, die die heiligen Ikonen nicht anbeteten. Der Araber erschrak sehr und lief nach Hause, aber bevor er dort ankam, starb er.

In Zypern gibt es kein schriftliches Zeugnis von diesem Wunder, aber in Russland. In einer Beschreibung der Ikone Kykkiotissa in einem alten russischen Text steht unter anderem folgendes: „Die Panayia (von Kykko) sitzt auf dem Thron und hält das Christuskind in den Armen, und sie hat zwei Engel, ein Araber schoss einen Pfeil in das Knie der Gottesmutter und es floss Blut“. Ausser den schriftlichen Zeugnissen wurde bis zu unseren Tagen die einzigartige bildhafte Darstellung dieses Wunders auf einer alten



Ikone russischer Kunsttechnik aufbewahrt, und zwar in der Kirche des Johannes des Täufers in der Stadt Toltskov in Russland. Sie befindet sich heute im Museum für schöne Künste von Jaroslav.

Wir betreten nun die Kirche, die wie eine Basilika mit Kuppeln gebaut ist. Die Ikonostase stammt aus dem 18.Jhdt. Unter den wertvollen Kirchenschätzen, die in der Kirche aufbewahrt werden, sind Kreuze, Ikonen, ein hölzernes Antimension („Thron“), Bischofsketten, Evangelienbücher mit Edelsteinen geschmückt, silberne Altardächer, silberne und goldene Messgefäße ( Patenen, Kelche u.a.), bischöfliche Mitren, Gürtel und Gewänder, silberne Brotbehälter, Kerzenhalter und Leuchter, heilige Reliquien und andere Gegenstände. Bewundernswert sind die Wandmalereien (1975-84), die das gesamte Kircheninnere schmücken – inspiriert vom Christus – und Marienzyklus, Werke des zypriotischen Heiligenmalers Georgios Georgiou, sowie diejenigen am Heiligen Altar, die aus dem 18. Und 19.Jhdt. stammen. Im Mittelschiff sehen wir die zwei russischen Kronleuchter von der Decke hängen, die der Abt Kleopas 1913 gebracht hatte. Auf der Ikonostase befindet sich unter anderem auch die wundertätige Ikone der Panayia der Barmherzigen, diejenige, die der Überlieferung nach vom Apostel Loukas gemalt wurde. Die Ikone, die mit einem vergoldeten „Hemd“, mit Edelsteinen und Halbedelsteinen geschmückt ist, wird von einem mit Goldfäden besticktem Tuch bedeckt. Rechts von der Ikone sehen wir die Armskulptur, die an das Wunder mit dem Araber erinnert.

Vor kurzem, im Oktober 2011, wurde an der Ikonostase ein grosses silbernes Kreuz angebracht, mit einem Gewicht von 8,5 Kilos.

In diesem Jahr konnte man noch eine Veränderung im Inneren der Kirche beobachten. Der grosse Saal, der mit dem Nordschiff verbunden ist und für Taufen verwendet wurde, wurde in einen Raum zur Aufbewahrung von Reliquien umgewandelt, der für das Publikum

zugänglich ist. Er enthält eine bemerkenswerte Sammlung von silbernen und goldenen Reliquienschreinen, worin die Gebeine von vielen Heiligen des Christentums aufbewahrt werden.

Es ist nicht nur der Reichtum und das Ansehen, die das Kloster ausstrahlt, welche Ehrfurcht und Bewunderung hervorrufen, sondern auch seine Aktivitäten über die Jahrhunderte hinweg. In der Vergangenheit entwickelte es reichhaltige nationalistische Aktivitäten, hauptsächlich während der Periode der Türkenherrschaft. Erzbischöfe und andere bedeutende Hierarchen gingen daraus hervor. Das Kloster unterhielt Schulen und leistete einen Beitrag zur Aufklärung, indem es u.a. die Kosten für die Herausgabe von Büchern übernahm.

Heutzutage können im Kloster von Kykko selbst keine Gäste übernachten, wie das in anderen Klöstern gewöhnlich geschieht. Die Mönche bekommen ein Gehalt und dürfen Privateigentum erwerben, das aber nach ihrem Tod in den Besitz des Klosters übergeht. Zur Zeit zählt die Bruderschaft eine bedeutsame Anzahl von Mönchen (fast dreissig). Der Abt des Klosters ist Ihre Exzellenz der Mitropolit von Kykkos und Tylliria, Herr Nikiforos. Auch der Bischofssitz der Episkopie Kykkos ist hier.

Das Kloster ist weiter aktiv und steht vielen Menschen bei, die Hilfe und Unterstützung brauchen, nicht nur in Zypern, sondern auch im Ausland. Ein markantes Beispiel aus den letzten Jahren stellt die Spende des Klosters an medizinischem Material für die „Ärzte der Welt“ dar. Das Kloster will dabei helfen, den Schmerz der Opfer nach Kriegen und Naturkatastrophen zu lindern. Den steilen Anstieg der Aktivitäten und den bedeutenden Beitrag des Klosters sieht man an den verschiedenen Zweigstellen und anderen Zentren, die ihm unterstehen. Als Beweis dafür nennen wir die folgenden:

Zweigstellen des Hl.Klosters Kykkou im Ausland:

In Konstantinoplis, Izmir, Prousa, Kaukasus, Georgien, Tripolis, Syrien, Beirut, Attalia, Andrianopolis, Serres und Philippoupolis.

Zweigstellen des Hl.Klosters Kykkou in Zypern:

1.Ayios Prokopios in Nikosia

2.Archangelos in Lakatamia, wo es eine Bruderschaft von drei Mönchen gibt.

3.Hl.Kloster des Hl.Nikolaus und Eftychios in Pafos mit einem Mönch

4. Panayia von Sinti in Pentalia, im Bezirk Pafos. Dieses Kloster ist eine Denkmalstätte, wurde renoviert und mit dem Preis Europa Nostra ausgezeichnet.

5. Xeropotamos, des Hl.Sergius und Vanchos in Pentayeia von Morphou. Seit 1974 unter türkischer Besatzung.

Hauptverwaltung des Hl.Klosters Kykkou in Nikosia und Botanischer Garten des Klosters Kykkou.

In der Nähe der Zweigstelle des Hl.Prokopios wird eine Gärtnerei betrieben, wo man fruchttragende und dekorative Pflanzen züchtet. Dadurch entstand ein weitläufiger eindrucksvoller Park, in welchem Büsten von Äbten des Klosters verteilt sind, inmitten von verschiedenen Blumenarten, Sträuchern, Bäumen, künstlich angelegten Teichen und Gehegen für Vögel und andere Tiere.

Schule für Byzantinische Musik

In der Zweigstelle des Hl.Klosters Kykkou "Hl.Prokopios" in Nikosia gibt es auch eine Schule für Byzantinische Musik, wo der Unterricht umsonst ist.

Zentrum für Soziale und Geistliche Unterstützung.

In der Zweigstelle des HI.Prokopios, in der Nähe des Priesterseminars, wurde ein Zentrum für soziale und geistliche Unterstützung eingerichtet. Ziel des Zentrums ist das Angebot von Hilfe, Beistand, Liebe und Heilung für unsere Mitmenschen, um den menschlichen Schmerz zu lindern oder zu stillen. Dieses Zentrum steht in Kontakt und kooperiert mit entsprechenden Organisationen im Inland und Ausland.

Tagespflegeheim „Die Barmherzige von Kykkou“.

In der Nähe des Verkehrsknotenpunkts Anthoupolis betreibt das Kloster das Tagespflegeheim – ein ständiger Aufenthaltsort für Personen mit geistiger Behinderung „Die Barmherzige von Kykkou“.

Museum des HI.Klosters Kykkou.

Vom HI.Kloster Kykkou gegründet und betrieben auf Basis der modernen internationalen Vorschriften der Museologie. Ausgestellt werden byzantinische Ikonen, Priestergewänder, Handschriften, Messgefäße und frühchristliche Gegenstände. Wir werden das Museum später besuchen und die Kirchenschätze bewundern.

Bibliothek des HI.Klosters

Im HI.Kloster Kykkou gibt es eine Bibliothek mit 17 000 Bänden, von denen 2000 antike Texte sind. Sie enthält auch etwa 150 Handschriften, eine Sammlung Griechischer Dokumente und eine Sammlung Ottomanischer Dokumente. Die Bibliothek steht Studierenden und Forschern zur Verfügung.

WELTFORUM DER RELIGIONEN UND KULTUREN

Das „Weltforum für Religionen und Kulturen“ ist eine gemeinnützige, wohltätige, nicht gewinnorientierte, regierungsunabhängige

Institution, die vom HI.Kloster Kykkou mit dem Ziel geschaffen wurde, zum friedlichen Zusammenleben der Völker und dem gegenseitigen Verständnis zwischen deren Religionen und Kulturen beizutragen.

Die Funktionsbereiche dieses Zentrums sind die folgenden:

- Studien und Forschungen, die im Rahmen europäischer und nationaler Programme zur Verbesserung des gegenseitigen religiösen und kulturellen Verständnisses von Griechisch-Zyprioten und Türkisch-Zyprioten, aber auch von anderen Gemeinschaften, durchgeführt werden. Ebenfalls gefördert werden Programme zur Integration von nicht-griechischen orthodoxen Einwanderern, nicht-orthodoxen Christen und Nicht-Christen.
- Kommunikative Veranstaltungen: Organisiert werden von Zeit zu Zeit Kongresse, Symposien und Vorträge. Angestrebt wird die lebenslange Vertiefung des Wissens um die Orthodoxie. Es gibt kulturelle (religiöse, archäologische, volkskundliche) Veranstaltungen und die internationale Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen wird gefördert.
- Ausbildungsprogramme: Durchführung von Weiterbildungsseminaren, Vorträgen und Ausbildungsprogrammen.
- Internet-Website und Informationsmaterial: Nutzung des Internets für die erwähnten Themen und die Verbreitung von Kongressprotokollen, Studien und Forschungsergebnissen, Berichten über die Aktivitäten des Weltforums und Förderung des interreligiösen und interkulturellen Dialogs.

## KULTURZENTRUM DES HL.KLOSTERS KYKKOU „ARCHANGELOS“

Seit 1986 betreibt das Hl.Kloster Kykkou in der renovierten Zweigstelle des Klosters „Archangelos“ in Nikosia das Kulturzentrum des Hl. Klosters Kykkou.

Im Zentrum sind folgende Abteilungen untergebracht:

- Studienzentrum des Hl.Klosters Kykkou. Zweck der Gründung sind das Verfassen und Herausgeben von Material, die Organisation von Treffen und Seminaren, sowie die Forschung mit Hauptinteresse die Klostersgeschichte und die Geschichte der Kirche von Zypern.
- Bibliothek des Studienzentrums des Hl.Klosters Kykkou. Im Studienzentrum des Hl.Klosters Kykkou gibt es eine Bibliothek, die vierzigtausend Buchbände enthält.
- Zentrum für die Schätze der Griechischen Sprache. Ein historisches Lexikon der griechischen Sprache in Zypern. In der Zweigstelle Archangelos gibt es ein Zentrum für die Schätze der zypriotisch-griechischen Sprache . Dort wird in einer Datenbank die Entwicklung der griechischen Sprache in Zypern von der Antike bis heute aufgezeichnet, nach dem Vorbild der Thesaurus Linguae Graecae.
- Werkstätten für die Restauration und Verwaltungsbüro des Museums des Hl.Klosters Kykkou. In den Werkstätten werden Bücher, Handschriften, Ikonen, Holzschnitzereien, antike Gegenstände, Bilder und Stoffe restauriert.
- Festsaal des Hl.Klosters Kykkou. Ein Veranstaltungssaal mit einem Fassungsvermögen von 500 Personen. Er wird für Reden, Vorträge, Treffen, Kongresse und andere kulturelle Veranstaltungen benützt. Er verfügt über ein automatisches Übersetzungssystem.

Lassen Sie uns nun über eine Persönlichkeit sprechen, die unmittelbar mit dem HI.Kloster Kykkou verbunden ist. Der erste Präsident der Zypriotischen Republik, Erzbischof Makarios III, verbrachte in diesem Kloster sein Noviziat. Auf seinen eigenen Wunsch hin wurde er auf dem Hügel „Throni“, 3 km westlich vom Kloster begraben.

Erzbischof Makarios wurde im Dorf Panayia im Bezirk Pafos am 13.August 1913 geboren. Sein weltlicher Name war Michalis Christodoulos Mouskos. 1926 wurde er im Alter von 13 Jahren im Kloster Kykkos als Novize aufgenommen und erhielt dort seinen ersten Religionsunterricht und seine Grundausbildung. Er ging auch in Nikosia ins Gymnasium. 1942 schloss er sein Theologiestudium mit einem Diplom in Athen ab, und danach wurde er als Priester der Orthodoxen Kirche von Zypern ordiniert. Sein Interesse an der Theologie hielt jedoch an. 1948 bekam er ein Stipendium vom Weltkirchenrat und begann ein Studium an der Universität von Boston in Massachusetts in U.S.A. Während seines Studiums 1948 wurde er zum Bischof von Kition gewählt und kehrte nach Zypern zurück, wo er zwei Jahre später den Titel des Erzbischofs der Autonomen Orthodoxen Kirche von Zypern erwarb.

Makarios zeigte von Anfang an charismatische Fähigkeiten als Kirchenoberhaupt. Aber seine Beziehungen zu den Obrigkeiten der britischen Zypernregierung waren überhaupt nicht gut. Wie auch andere griechisch-zypriotische Volksvertreter der Periode zwischen 1940 bis 1950 war Makarios ein leidenschaftlicher Unterstützer der Vereinigung mit Griechenland. Am 9.März 1956 wurde Makarios zusammen mit den Mitropolit von Keryneia Kyprianos, Papa-Stavros Papagathangelou und Polykarpos Ioannidis von der Kolonialherrschaft auf die Seychellen verbannt. Sie blieben dort bis zum 17.April 1957, als er nach Athen zurückkehrte. Vom Juli 1957

an sagte sich Makarios in seinen Erklärungen vom Kampf für die Vereinigung mit Griechenland los, um sich fortan für die Unabhängigkeit Zyperns einzusetzen, die schliesslich am 16.August 1960 mit dem Vertrag London-Zürich ausgerufen wurde. Makarios übernahm die Pflichten des Präsidenten, nachdem er am 13.Dezember 1959 die Wahlen mit einem Prozentsatz von 66,29 % gewonnen hatte.

Im Februar 1968 wurde Makarios als Präsident der Zypriotischen Republik wiedergewählt. Vom Augenblick an, an dem Erzbischof Makarios III die Präsidentschaft von Zypern übernommen hatte, war er besonders aufgrund seiner Vorgeschichte und seiner Rolle im zypriotischen Freiheitskampf für das zypriotische Volk (Griechen und Türken) eine anerkannte Persönlichkeit. Sein Ansehen und sein moralischer Anspruch verschafften ihm eine internationale Ausstrahlung, auch im nicht-christlichen arabischen Raum. Als Mitglied der Bewegung der Blockfreien wurde seine internationale Anerkennung gefestigt, während der erforderliche Respekt vor seinem Amt als Erzbischof nie angezweifelt wurde. Dennoch erregte Makarios häufig das Missfallen der griechischen Regierungen, besonders von 1953 an.

Am 8.März wurde ein Attentat auf Makarios ausgeübt. Er sass in einem Hubschrauber, der ihn zum Hl.Kloster Machairas zum Gedenkgottesdienst für Grigoris Afxentiou, den stellvertretenden Anführer der EOKA bringen sollte. Makarios blieb unverletzt, aber der Hubschrauberpilot wurde verletzt. Dennoch gelang es ihm, den Hubschrauber auf einem Grundstück in der Nähe der erzbischöflichen Residenz zu landen.

Makarios legte auch grossen Wert auf seine religiösen Pflichten als Vorsitzender der Kirche Zyperns.



Deshalb flog er im März 1971 nach Kenia, wo er den Grundstein für ein Priesterseminar legte, welches 1974 auf erzbischöfliche Kosten fertiggestellt wurde. Während seines Besuchs in Kenia taufte er ca.5000 Kenianer in Gruppen.

Im Februar 1973 wurde Makarios zum dritten Mal zum Präsidenten der Zypriotischen Republik gewählt. Am 7.März des gleichen Jahres beschlossen drei Mitropoliten von Zypern die Absetzung von Makarios von seinem bischöflichem und priesterlichem Amt und seine Eingliederung in die Klasse der Weltlichen, weil er ihrer Forderung nach Rücktritt vom Präsidentenamt nicht nachkam. Diese Handlung der drei Mitropoliten wurde vom Volk verurteilt und von den Oberhäuptern der Orthodoxen Kirchen nicht anerkannt. Vom 5. Bis zum 14.Juli 1973 fand in Nikosia eine Grosse und Komplette Bischofskonferenz statt, wo die Entscheidung der drei Mitropoliten für regelwidrig und folglich für ungültig, ungerechtfertigt und unwirksam erklärt wurde. Die drei Mitropoliten wurden dazu aufgefordert, die vorherigen normalen Beziehungen zum Erzbischof wiederherzustellen. Da sie den Argumenten und den Anweisungen der Synode nicht folgten, wurden sie daraufhin ihrer Ämter enthoben.

Am 15.Juli 1974 führte die Militärjunta von Athen einen Putsch zum Umsturz von Makarios aus. Makarios schaffte es, sich zu retten, indem er ins Kloster Kykkou floh. Von dort aus, am Nachmittag des gleichen Tages, kam er nach Pafos, von wo er folgende Worte an sein Volk richtete: „Mein Griechisch-Zypriotisches Volk! Die Stimme, die ihr hört ist euch bekannt. Ihr wisst, wer spricht. Ich bin Makarios. Ich bin der, den ihr gewählt habt, euer Führer zu sein. Ich bin nicht tot, wie die Junta von Athen und ihre hiesigen Vertreter es wollten. Ich bin lebendig. Und ich bin bei euch, Mitkämpfer und Fahnenträger im gemeinsamen Kampf.“ Damit widerlegte er klar und

deutlich den staatlichen Radiosender von Zypern, der ihn für tot erklärt hatte.

Danach erreichte er über die britische Basis und über Malta London, wo er sich am nächsten Tag heimlich mit Bulent Ecevit traf. Dann flog er in die U.S.A., wo er bei der U.N.O. die Ereignisse in seinem Land anklagte.

Am 20.Juli des gleichen Jahres fiel die Türkei in Zypern ein, indem sie den Putsch als Vorwand benützte, und besetzte 36% des Bodens der Zypriotischen Republik, verjagte 28% der Griechisch-Zyprioten aus ihren angestammten Häusern, tötete Wehrlose und verursachte unsägliche Katastrophen.

Makarios starb am 3.August 1977 in Nikosia nach einem Herzanfall im Alter von 63 Jahren.

Makarios wurde zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultäten von Boston und Athen ernannt, der Juristischen Fakultäten von Kerala in Indien, Thessaloniki, Bogota in Kolumbien und von Malta, und der Panteion Hochschule für Politische Wissenschaften in Athen. Auch wurde er mit den höchsten Orden der meisten Kirchen und Staaten geehrt und mit goldenen Medaillen griechischer und ausländischer Städte.

Wir setzen nun unsere Reise fort und besuchen das Grab von Erzbischof Makarios III. Vom Hauptausgang des Kykkoklosters aus fahren wir nach rechts aufwärts in Richtung Bergspitze. Bei der ersten Kurve sehen wir links die Winzerei des Klosters und nach weiteren 200 Metern rechts ein Bauwerk aus Stein, auf dem 5 Glocken angebracht sind. Auch diese gehören zum Kykkokloster. Wir fahren weiter bis zum Ende des Weges, wo man auf einem grossen Platz parken und den Kiosk besuchen kann, der neulich eingerichtet wurde.

Unser Blick fällt sofort auf die grosse Statue des Erzbischofs Makarios III. Sie ist aus Bronze, 10 Meter hoch und wiegt 13 Tonnen. Ein Werk von Nikos Kotsamanis, einem zypriotischen Künstler aus Morphou, der in London lebt. 21 Jahre lang stand die Statue im Vorhof der erzbischöflichen Residenz in der Hauptstadt und wurde trotz aller Bürgerproteste hierher transportiert. Erzbischof Chrysostomos II erklärte, dass die Statue besser zu dieser Umgebung passt und dass er dem ersten Präsidenten der Republik Zypern den erforderlichen Respekt zollen wolle. Es muss gesagt werden, dass Erzbischof Makarios selbst hier oben auf dem Berg begraben werden wollte, „um seine Kinder zu sehen“, wie er sagte.

Wir setzen unseren Besuch zu Fuss fort, indem wir dem breiten ansteigenden Weg vorne rechts folgen bis zum Grab. Nach den vor kurzem beendeten Arbeiten sind die mit Vulkangestein beschichteten, hohen Mauern auf beiden Seiten nun mit Mosaiken geschmückt, die Heilige darstellen. Die Mosaiken wurden von zwei Heiligenmalern, einem Zyprioten und einem Griechen, angefertigt. Nach 250 Metern nehmen wir den engen Weg nach links, und nach weiteren 100 Metern erreichen wir unser Ziel. Der Körper des Erzbischofs liegt horizontal mit dem Kopf nach Westen gewendet, nach Osten schauend. Eine beschriebene Marmortafel bedeckt das Grab. Die Inschrift ist ein Auszug aus einer seiner Reden an das zypriotische Volk. Das Grab wird täglich von jungen zypriotischen Soldaten bewacht. Insgesamt sieht das Grabmal wie eine Kapelle aus. Es entstand auf Wunsch des Erzbischofs, der ein ähnliches Denkmal im Ausland gesehen hatte. Über dem Grabmal wehen immer zwei Fahnen, die von Griechenland und die von Zypern.

Auf dem Rückweg sehen wir nach 50 m einen Aussichtspunkt und Platz zum Ausruhen, von dem aus wir südwestlich den Wald von

Pafos sehen können, nordwestlich die Bucht des besetzten Morphou und leicht nordöstlich den Olympus, den höchsten Berg des Troodos.

Wenn wir vom Aussichtspunkt aus noch 100 m höher steigen, kommen wir zum Gipfel des Throni, von wo aus die Aussicht ebenfalls atemberaubend ist. Das Kykkokloster hat hier neulich eine kleine offene Kapelle in Form einer Rotunde geschaffen.

Wenn Sie durch das Kloster streifen, begegnen Sie vielleicht den ältesten Mönch, Vater Evgenios, oder auch den Priester des Klosters, Vater Charalambous. Der Priester wohnt im Gästehaus ausserhalb des Klosters, etwa 150 m davon entfernt. Wenn wir mit dem Auto zurückfahren, kommen wir notwendigerweise am Gästehaus vorbei. In den kleinen Appartements können Besucher übernachten, nachdem sie vorher beim Kloster ihre Zimmer reserviert haben.

Nach weiteren 150 Metern kommen wir zu einem grossen Parkplatz mit einem Restaurant für diejenigen, die sich dort beim Essen oder beim Kaffee ausruhen und dabei die Aussicht geniessen möchten. Auf diesem Platz kann man auch einheimische Produkte und Spezialitäten kaufen, sowie Erzeugnisse des Klosters. Die beliebtesten davon sind Ikonen, Weine, andere Spirituosen wie Zivania und Kommandaria, und Kräutertees.

In etwa 10 km Entfernung vom Kloster findet man auch eine heilige Quelle. Auf dem Rückweg in Richtung Kykkos-Pedoulas, 8 km nach rechts, gibt es einen Picknickplatz „Xystaroudi“. Unmittelbar danach biegen Sie nach links ab und folgen einer nicht asphaltierten Strasse den Hang entlang zum Platz „Pyrgi“, wo sich die Quelle befindet, rechts am Hang, über dem Fluss. Diese Quelle der Panayia entspringt aus einem Spalt unter einem mächtigen Felsen. Wie wurde sie gefunden? Man sagt, dass ein Mönch bei Arbeiten für das

Kloster während der Erntezeit in der Sommerhitze, müde und hungrig, an diesem Platz ohnmächtig wurde. Als er wieder zu sich kam, sprach er ein Gebet und bat die Panayia, ihn zu retten. Daraufhin hörte er eine Stimme, die ihm sagte, mit seiner Hand auf den Felsen zu schlagen, und er würde Wasser finden. Der Mönch tat es, und sofort sprudelte süßes Wasser heraus.

## MUSEUM DES HEILIGEN KLOSTERS KYKKOU

Das Museum des Hl.Klosters Kykkou wurde auf Initiative des Abtes und der Mönche des Heiligen Königlichen und Kreuzfundierten Klosters Kykkou hin gegründet, als Ausstellungsraum und wissenschaftliche Institution. Die Planung folgte treu der Vorstellung des Abtes, der wünschte, dass der Ort das Ansehen und die Autorität des Byzantinischen Reiches ausdrücken möge. Die Ausstellungsräume des Museums befinden sich nordwestlich des bestehenden alten Klosterkomplexes mit seinem Eingang an der Nordseite des Klosterinnenhofes.

Die Fussböden des Museums sind mit Graniten verschiedener Farbe und mit Marmor ausgelegt und die Decken mit Nussbaumholz und Goldblättern beschichtet. Es ist reich an aussergewöhnlichen einzigartigen Gegenständen, von denen die meisten aus Gold, Silber, Email, Elfenbein, Seide, Purpur, Perlen und Edelsteinen sind. Die Biene, die im Empfangsraum in den Boden eingelassen ist, ist das Wahrzeichen des Abtes von Kykkou und symbolisiert Fleiss und Ordnung. So, wie die Bienen nur so viel Nektar nehmen, wie sie brauchen, so sollten auch die Menschen nur so viel nehmen, wie sie brauchen, um bessere Menschen zu werden. Kopien von Ausstellungsstücken, Bücher und andere Gegenstände kann man im Museumsgeschäft finden und kaufen. Der Eingang befindet sich im Süden und führt zum Saal 1.

## Saal 1

Hier sind vorchristliche Antiken aus dem weiteren griechischen Raum ausgestellt. Den Kern bildet zypriotische Keramik, welche die Epochen von der Kupferzeit (2500 v.Chr.) bis zur Römischen Periode 4.Jhdt.n.Chr. umfasst. Enthalten sind Gefäße verschiedenen Stils und Gebrauchs, wie ein komplexes rituelles rotpoliertes Gefäß aus der frühen Kupferzeit, das am oberen Ende eine menschenförmige Kultfigur inmitten von zwei Blumenkelchen hat. Zur gleichen Epoche gehört die Schale, deren Rand mit vier modellierten Vogelfiguren geschmückt ist, sowie ein rituelles Gefäß, das eine Ziege darstellt. Aus der Zypriotisch-archaischen Periode fällt eine Trinkschale und ein Kelch auf, mit Rosetten, Lotosblüten und modellierten Stierköpfen verziert. Eine Gruppe von rotgefärbten und schwarzgefärbten Gefäßen aus der Gegend von Attika und Grossgriechenland vervollständigen die Ausstellung. Typisch dafür erwähnen wir eine attische Amphore aus dunklem Ton des „Malers von Antimenous“ (520 v.Chr.) mit Darstellungen von Theseus, wie er den Minotaurus tötet, auf der Vorderseite, und mit einem Streitwagen mit vier Pferden auf der anderen. Rechts und links: zwei aufrechte Frauenfiguren, Ariadne und die Göttin Athena mit einem verhaltenem Gesichtsausdruck erwarten den Ausgang des Kampfes. Auf der anderen Seite ist ein Streitwagen mit vier Pferden und einem Wagenlenker abgebildet.

## Saal 2

Dieser Saal enthält eine Vielfalt von byzantinischen und nachbyzantinischen Werken, von den frühchristlichen Jahren (4.Jhdt.n.Chr.) bis zur Mitte unseres Jahrhunderts. Die frühchristliche Sammlung umfasst hauptsächlich Gegenstände aus Metall wie Lampen, verschiedene Arten von Kreuzen, Weihrauchgefäße, Leuchter und Kerzenhalter. Besonders reich

ausgestattet ist die Abteilung mit den vergoldeten silbernen Gegenständen. Ausgestellt sind verschiedene kirchliche zeremonielle Gefäße wie Messkelche, Brotbehälter, Patenen, Kerzenständer, Aromagefäße, Reliquienschreine, Türklopfer, Krücken, Altardächer, Kerzenleuchter, Weihwasserbecken, Räuchergefäße, Einbände von Evangelienbüchern, welche nicht nur aus Zypern, sondern auch aus Gebieten von Kleinasien (Smyrna, Kappadokien, Konstantinopolis) und bis aus dem fernen Russland stammen.

Unter der reichhaltigen Sammlung von vergoldeten silbernen Bucheinbänden und den gedruckten Evangelien in deutlich barockem Kunststil sind signierte Werke der zypriotischen Goldschmiede Ioannis und Georgiou von 1813 erhalten, sowie auch von Hadjiioannis aus dem Dorf Odou (1864).

Verschieden, was das Material und die Verzierung betrifft, sind die Evangelienbücher aus Russland mit ihren bunten Medaillons aus Email, verziert mit Edel- und Halbedelsteinen.

Das Kloster besitzt auch eine umfangreiche Sammlung von Leuchtern. Interessant ist einer aus dem 19. Jhd. mit einer kunstvollen, reichen Verzierung aus vergoldeten bunten Glassteinen, Korallen, stilisierten Lilien, doppelköpfigen Adlern und Halbmonden, während die Aufhängeketten aus Engelkörpern, Blumen und hexagonalen christlichen Symbolen bestehen - ein besonders bemerkenswertes Werk hinsichtlich seiner Verzierung und der Verschmelzung von verschiedenen Kunstströmen in der nachbyzantinischen Kunst (Orthodoxes Christentum, westeuropäischer Barock und Islam)

Das Kykko-Kloster ist berühmt wegen seiner Sammlung von heiligen Reliquien, die in Reliquienschreinen aufbewahrt werden, d.h. in

besonderen Behältern, hauptsächlich aus Holz und Silber. Unter den erwähnenswerten Objekten der Sammlung von Kirchensilber, fällt das grosse silberne Kreuz des Klosters auf, ein Werk aus dem 18.Jhdt.

Von den Brotbehältern, wo das getrocknete Brot für die Hl.Kommunion der Sterbenden aufbewahrt wird, erwähnen wir den vergoldeten silbernen in Form einer Kirche von 1807. Ein Gegenstand mit deutlichen Elementen des Barock und Neoklassizismus, angereichert mit Korallen und Perlen. Auf den Seitenwänden sind die Panayia von Kykkou, Christus beim Letzten Abendmahl und auf zwei Seiten die Apostel, die sich zu ihm hinwenden, abgebildet.

Eines der interessantesten Werke dieser Kategorie ist ein Teil der vergoldeten silbernen Umrahmung des Palladiums (Schutzbilds) des Klosters, der heiligen Marienikone von Kykkou. Ein Werk aus dem 16.Jhdt., das in Nikosia vom Goldschmied Grigorios Toumazos angefertigt wurde. An seinem unteren Rand wurde ein zusätzlicher, vielleicht älterer vergoldeter Silberstreifen mit den Köpfen von Aposteln und Heiligen befestigt.

Unter den Kleinskulpturen weckt ein hölzernes Kreuz mit einem Sockel von 1545 unser besonderes Interesse. Es ist verziert mit modellierten, ganzfigürlichen Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament. Das Kreuz ist eines der bedeutendsten Werke seiner Art, die erhalten sind, und wird dem bekannten Holzschnitzer Georgios Laskas zugeschrieben.

Selten unter dieser Art Gegenstand ist das hölzerne Antimension des Kykkoklosters, ein Werk von 1653, gespendet vom Erzbischof Nikiforos (1641-1674). Ausser den eingeschnitzten Symbolen der Passion und den Reliquien, ist das Schild aus Elfenbein von



Bedeutung, das aus dem 6.Jhdt. stammt und den Apostel Petrus darstellt, zusammen mit einem Rundbild vom Hl.Dimitrios.

Noch imposanter, was die Ausmasse und das Dekor betrifft, ist das Weihekreuz von 1710, bekannt als das „Kreuz der Schwarzen“. Es hat ein holzgeschnitztes Zentrum mit Darstellungen aus dem Leben Christi.

Das Kykko-Kloster konnte trotz der Brandkatastrophen in seiner Kleiderkammer eine Vielzahl von kirchlichen Geweben aus der nachbyzantinischen Epoche retten. Eines der schönsten ist ein goldbesticktes Grabtuch von 1703, ein Werk der ehrenwerten Despionetta aus Konstantinopolis. Die gesamte Darstellung der Passion ist mit goldenen und silbernen Fäden wiedergegeben worden. Im unteren Teil gibt es eine Widmung. Zwei grosse Vitrinen am Ende des 2.Saals zeigen die zeremoniellen Gewänder der verschiedenen Ränge des orthodoxen Klerus (Diakon, Priester, Bischof).

An einem separaten Ort sind Münzen aus der byzantinischen und ottomanischen Herrschaftsperiode ausgestellt, sowie byzantinischer und nachbyzantinischer Schmuck.

Eine besonders gestaltete Vitrine stellt die besondere Beziehung der Panayia von Kykkou zum Meer heraus und den Schutz, den sie den Seeleuten gewährte.

Im Hintergrund des Saals fällt der marmorne Altartisch aus dem 6.Jhdt. auf, der wahrscheinlich aus einer frühchristlichen Basilika stammt. An einem Pfeiler befestigt befindet sich die Ikone der Panayia der Wegweisenden aus dem 13.Jhdt.. Links und rechts davon sind Ikonen mit Aposteln, ein Teil der Anbetungsszene, Werke von Pavlos Ierografos aus dem 17.Jhdt.

## Oktagonaler Saal

Die Ausstellung von Ikonen wird auch im folgenden Saal fortgesetzt. Dabei handelt es sich um ein achteckiges Bauwerk mit einer Kuppel in der Mitte, die innen mit Christus dem Allmächtigen, umgeben von Engeln, bemalt ist, ein Werk des Malers Sozos Ioannides. Der Granitboden ist in der Mitte mit der Abbildung eines Pfaus geschmückt, dem Symbol für das himmlische Paradies. Sie wurde aus bunten Marmorstückchen angefertigt, ein Werk des Künstlers Georgios Greiser. Holzgeschnitzte kirchliche Möbel vervollständigen die Ausstattung des Raumes.

Die ältesten Ikonen hier sind aus dem 13.Jhdt.: die Muttergottes mit dem Kind, die Figur des Hl.Johannes des Täuflers, wobei der Spender der Ikone Johannes Moutoullas unten rechts abgebildet ist, und der Hl.Vasilios. Vom Ende des 16.Jhds., Beginn de 17.Jhds. sind Christos in der Stunde der tiefsten Demütigung, mit westlichen Stilelementen, und die Panayia Kykkiotissa.

Die Periode der Türkenherrschaft (1571-1878) ist mit mehreren signierten Werken vertreten. Einige der Ikonen von Pavlos Ierografos sind: Christus auf dem Thron, die Muttergottes und der Erzengel Michael, mit dem Spender Abt von Kykkou Meletios in der Ecke unten rechts, vom zyprischen Heiligenmaler Michael.

Ikonen vom Ende des 18. bis Beginn des 19.Jhds. sind vom Heiligenmaler aus Kreta, Ioannis Kornaros, der sich lange im Kloster Kykkos aufhielt und eine reiche Sammlung seiner Werke hinterliess. Stellvertretend dafür ist die Ikone der Anrufung der Apostel Andreas und Petrus.

Die Wandmalereien, die beide Seiten dieses Saals schmücken, stammen aus der Kirche des Hl.Antonios aus dem Dorf Kellia.

Auffallend davon ist der Hl.Dimitrios aus dem 13.Jhdt. in seiner Kriegsausrüstung, auf blauem Hintergrund gemalt.

In der Nahe der Wandmalereien befindet sich der eindrucksvolle, mit Knochen verzierte, alte Thron der Hl.Ikone der Panayia von Kykkou.

#### Vierter Saal

Im letzten Saal des Museums, einem kleinen Achteck mit Kuppel und eingebauten Vitrinen, das sich zum Ende der Ostwand des 2.Saals hin öffnet, sind Objekte aus Pergament und Papier untergebracht. Ebenfalls Handschriften, kleingeschrieben oder nicht, Dokumente, Bücher, die von Zeit zu Zeit vom Kloster herausgegeben wurden, Ikonen auf Papier und Stempel, und ein offizielles Dokument vom Patriarchat (eine Kopie) von 1760, vom Ökumenischen Patriarchen Serafeim (1757-1761), und unterschrieben von der Synode des ökumenischen Throns, sowie vom Erzbischof Zyperns Paisio.

Die Bibliothek des Klosters ist reich an Handschriften, seltenen Ausgaben und tausenden von Bänden. In ihrem Archiv wird eine bedeutende Anzahl von griechischen und ottomanischen Dokumenten aufbewahrt. Das Museum der Bibliothek bewahrt eine Sammlung von wertvollen Schätzen auf, wie eine Anzahl von Ikonen von grossem Wert, Goldstickereien, Kupferstiche, Werke der Goldschmiedekunst u.a.

Das Museum wird ständig mit Kirchenschätzen, Handschriften, Schnitten, alten Landkarten und antiken Gegenständen angereichert, die von Tausenden Besuchern bewundert werden können. Die Seele aller dieser Aktivitäten des Klosters während der letzten Jahrzehnte ist der Abt und Mitropolit von Kykkou und Tylliria, Nikiforos, dem hingebungsvolle und anerkannte Wissenschaftler zur Seite stehen, sowohl im Museum, als auch in den Forschungsabteilungen. Das

HI.Kloster Kykkos, Zuflucht und Stütze der Gläubigen, wird mit Recht als das ruhmvollste Kloster Zyperns angesehen.

Erwähnenswert sind noch zwei weitere Klöster Zyperns, die auch Königlich und Kreuzfundiert sind. Es handelt sich um das HI.Kloster der Panayia von Machaira und das Kloster des HI.Neofytos, des örtlichen Heiligen von Pafos.

#### Das Heilige Königliche und Kreuzfundierte Kloster der Panayia von Machaira

Es befindet sich am östlichen Rand des Troodosgebirges in der Nähe des Berges Kionia (1423 m), auf 870 m Höhe. Es wurde an einem schönen kieferbewaldeten Abhang gebaut, der zum Bach Pediaio hin abfällt. Es wird Königlich genannt, weil es mit königlicher Hilfe gebaut wurde, und kreuzfundiert, weil ihm das Recht auf Selbstverwaltung zugesprochen wurde, was durch das in den Grundstein eingemauerte Kreuz symbolisiert wird. Das Kloster ist der Panayia geweiht und feiert am Fest der Weihe der Gottesmutter am 21.November.

#### Das Heilige Königliche und Kreuzfundierte Kloster des Heiligen Neofytos des Eremiten

Es ist auch als das Kloster der Heiligen Felsenzelle (Engkleistra) bekannt und wurde vom Mönch Neofytos mit königlicher Hilfe gegründet. Die Felsenzelle und das Kloster des HI.Neofytos befinden sich in der Nähe des Dorfes Tala, ca. 10 km nördlich von Pafos. Es feiert sein Kirchenfest am 28. September und am 24.Januar.